

avenir suisse

Wirtschaftswunder Schweiz – wie weiter?

Dr. Peter Grünenfelder

21. März 2017

Wirtschaftsforum Uster

Übersicht

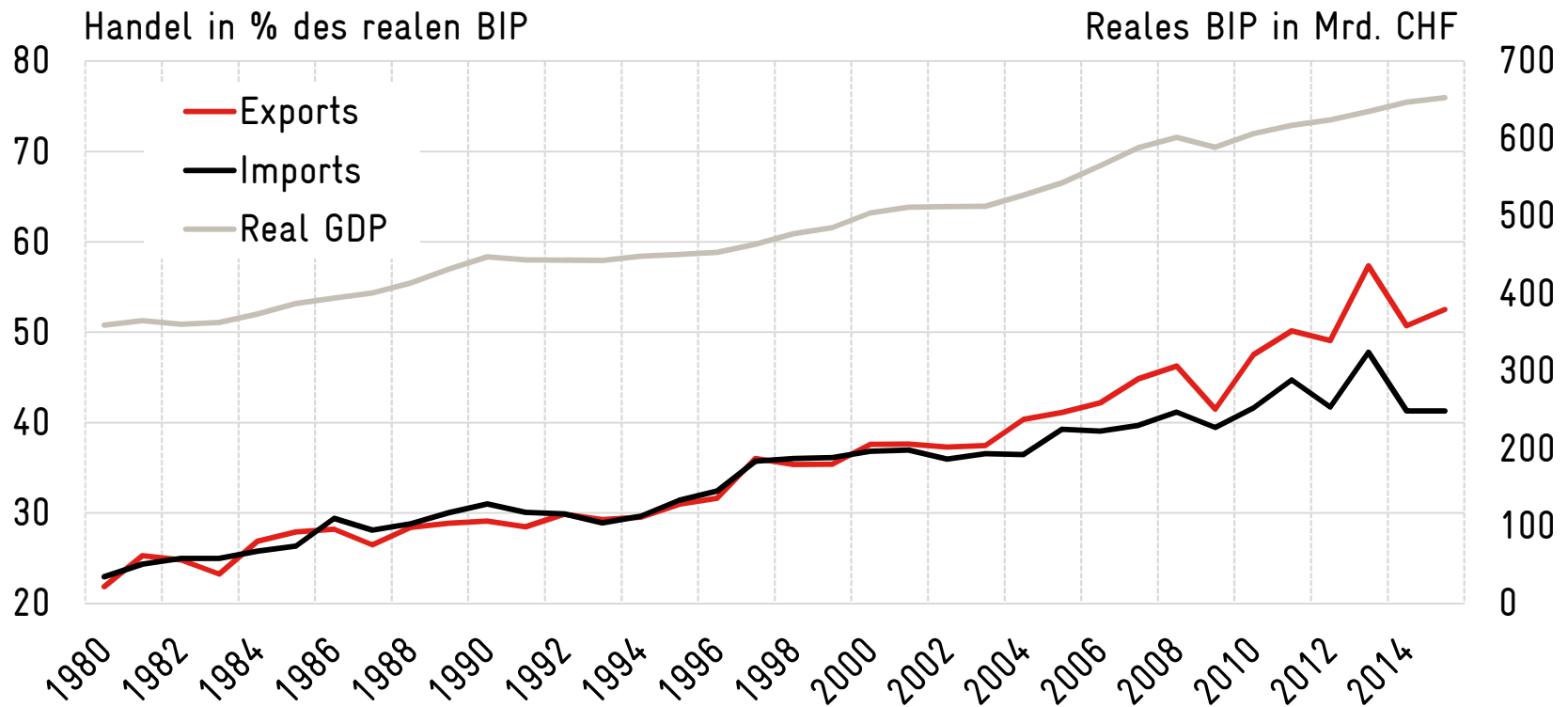
1. Switzerland first ?
2. Optimierungspotenziale
3. Trends bringen neue Herausforderungen
4. Reformbedarf – Prosperitätstreiber der Schweiz

Switzerland first ?



Quelle: usnews.com

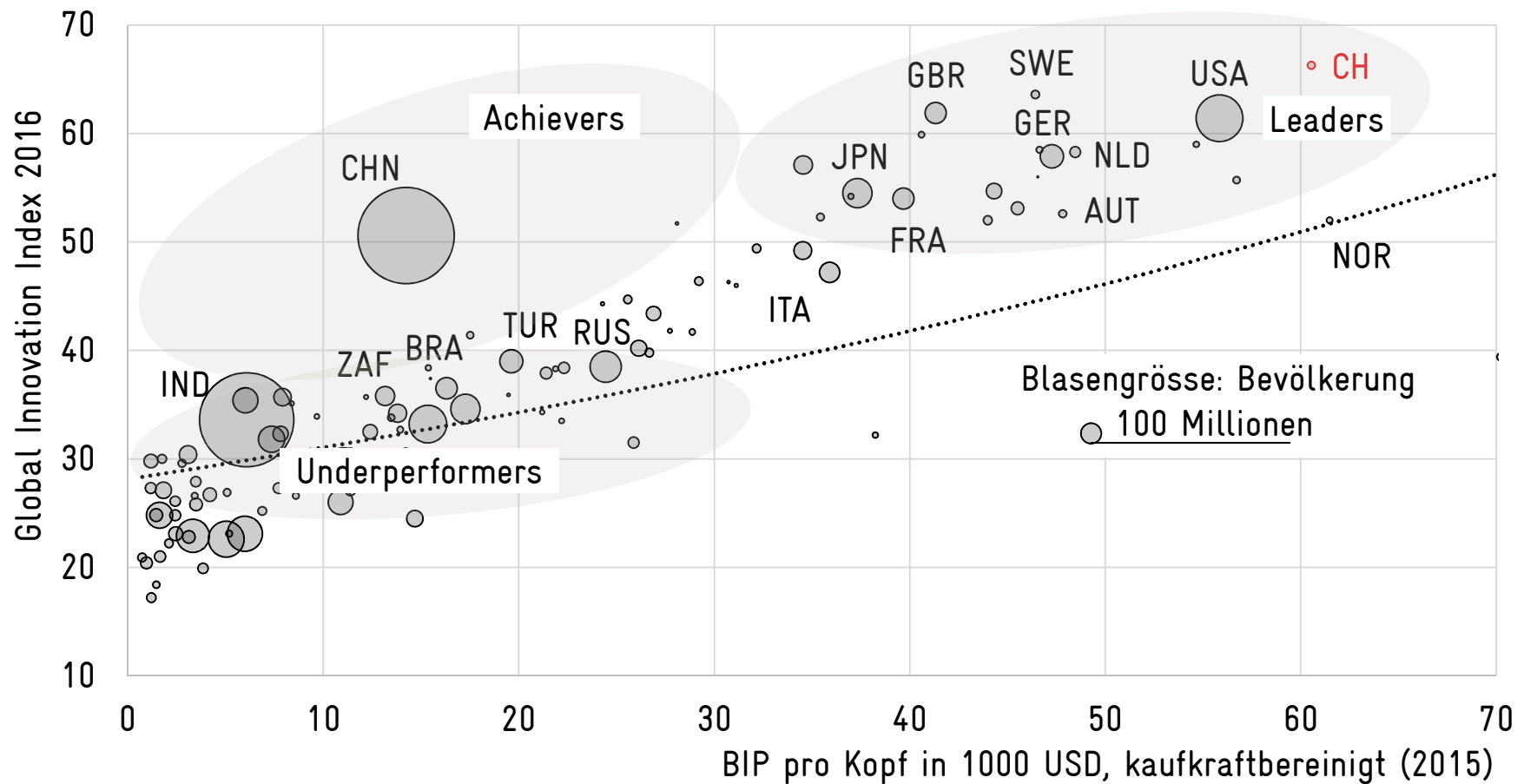
Wirtschaftliche Offenheit



Source: BfS

Führend in Innovation und Wohlstand

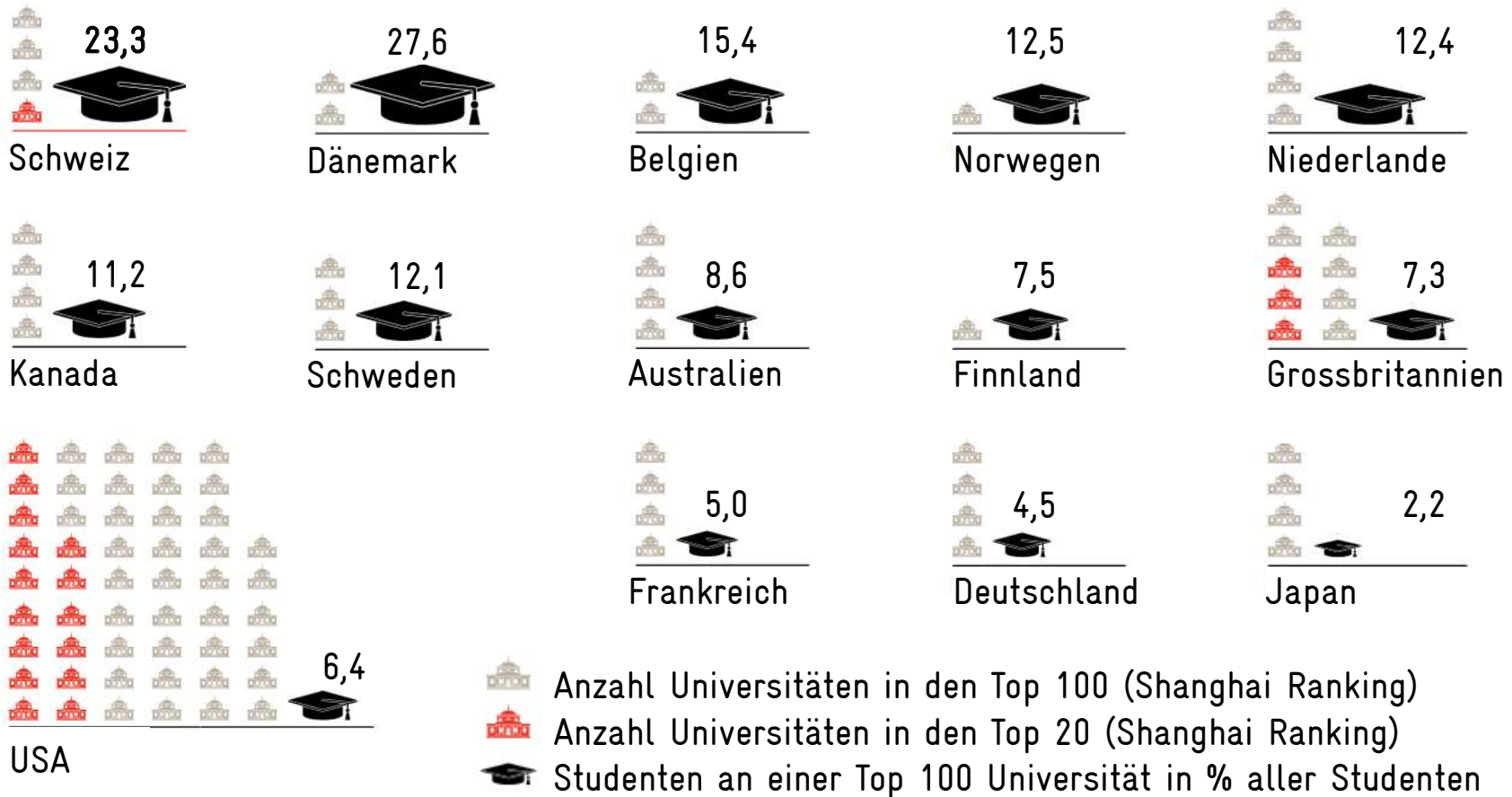
Innovation korreliert mit Wohlstand



Quelle: Worldbank, Cornell University, INSEAD, WIPO

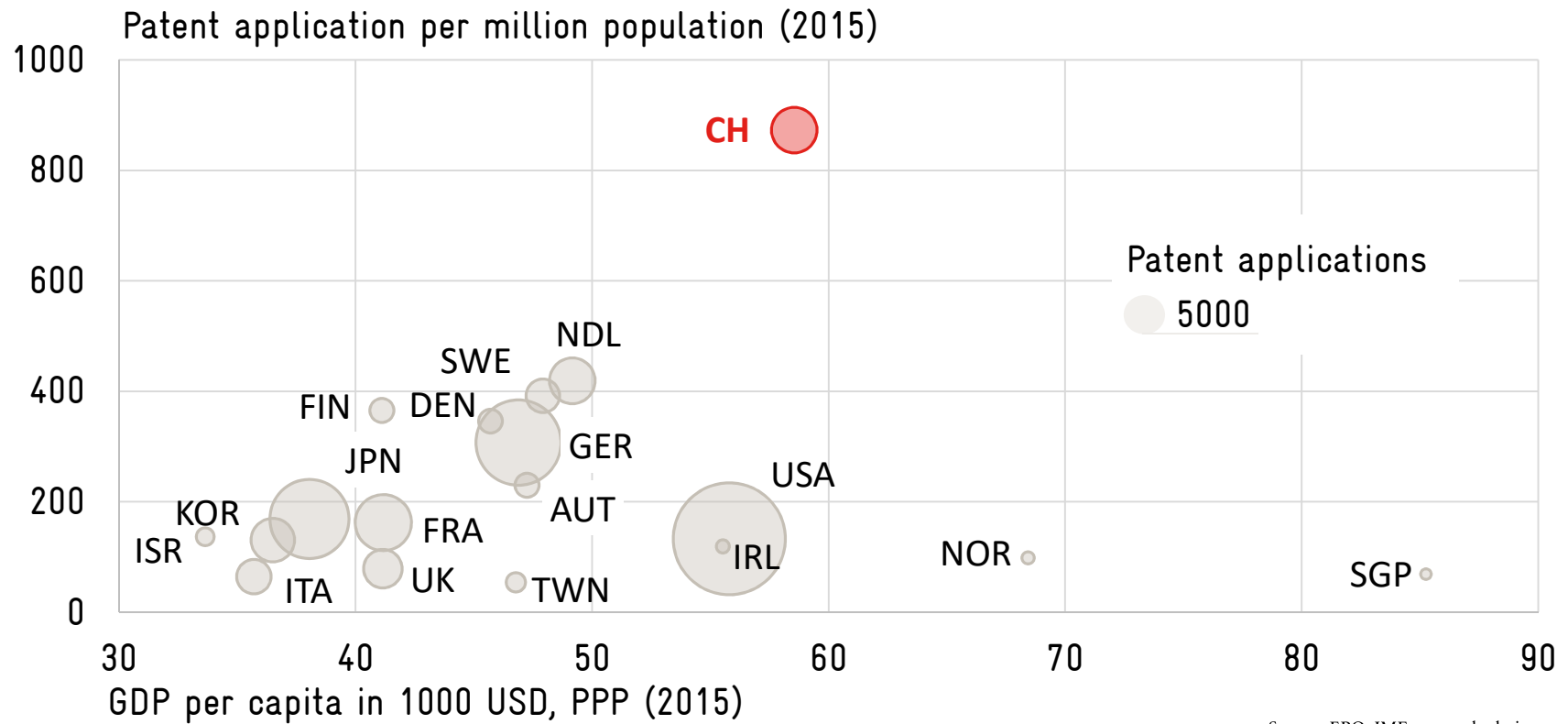
Exzellenz im Bildungswesen

Universitäten im Shanghai-Ranking (2015)



Quelle: www.shanghairanking.com, OECD, eigene Berechnungen

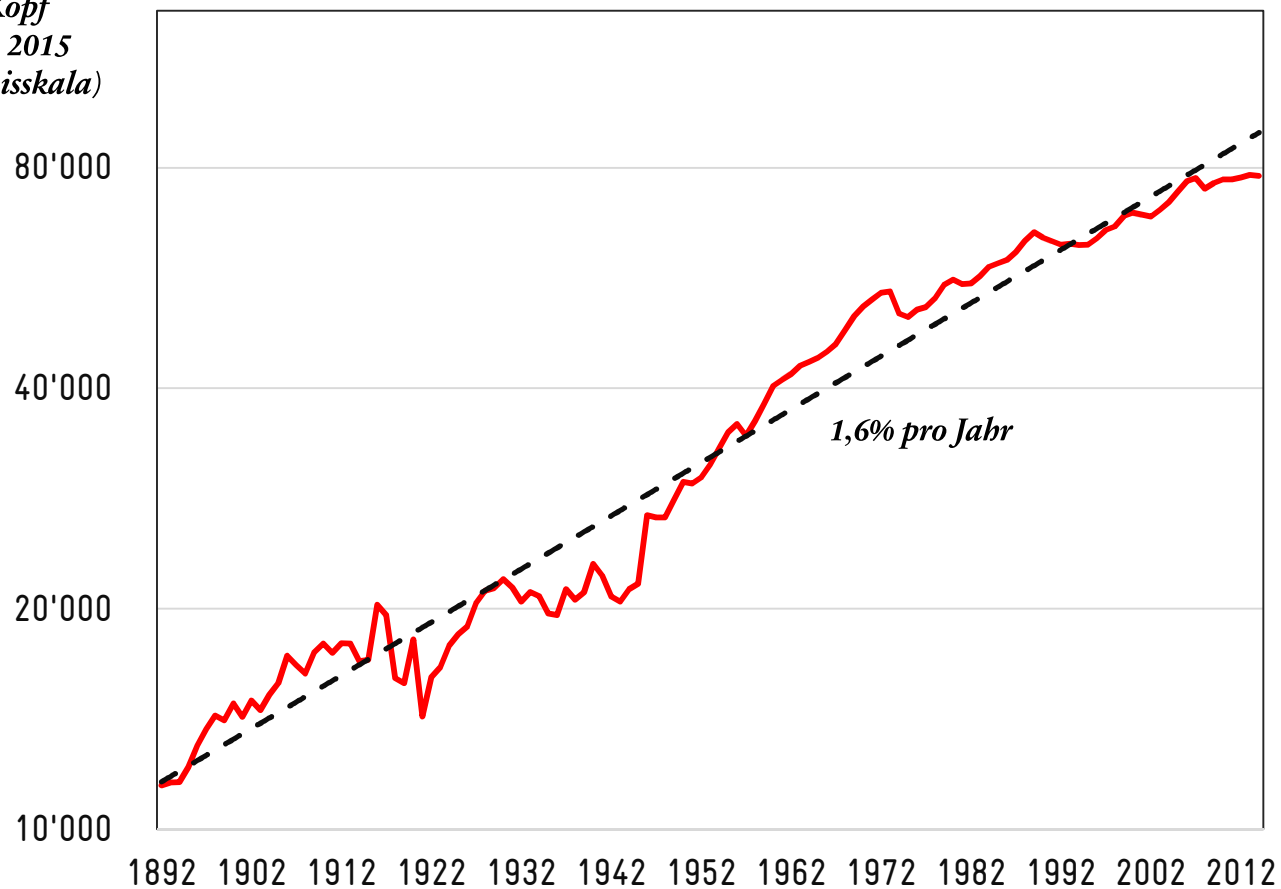
Patentweltmeister CH



Wachstum in der Schweiz (1892-2015)

Bruttoinlandsprodukt (Output) pro Kopf, inflationsbereinigt

*BIP pro Kopf
in Fr. von 2015
(Verhältnisskala)*



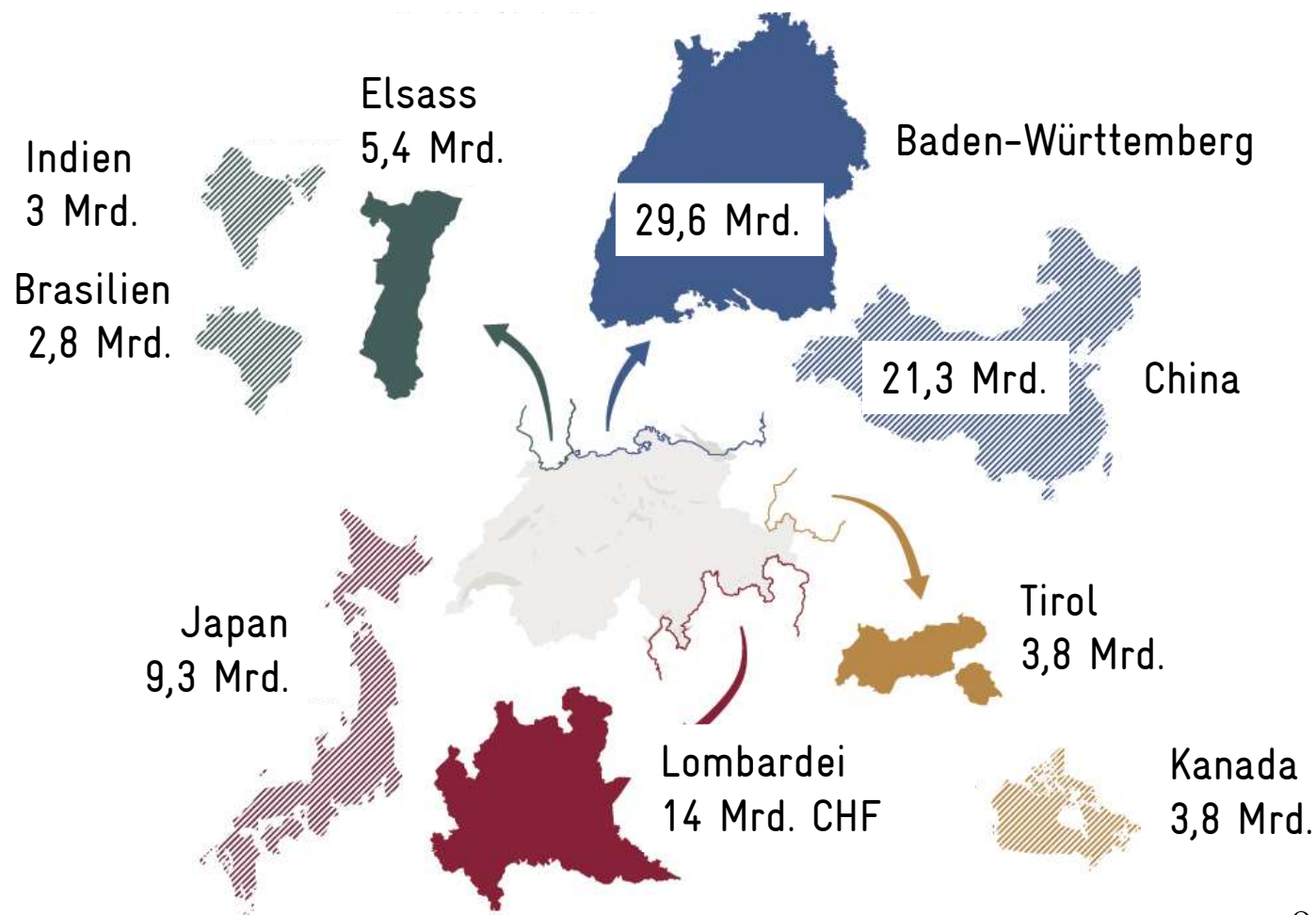
Quelle: BFS, eigene Berechnung

Übersicht

1. Switzerland first ?
2. Optimierungspotenziale
3. Trends bringen neue Herausforderungen
4. Reformbedarf – Prosperitätstreiber der Schweiz

Aussenhandel: Unklare Beziehung zu wichtigen Nachbarn

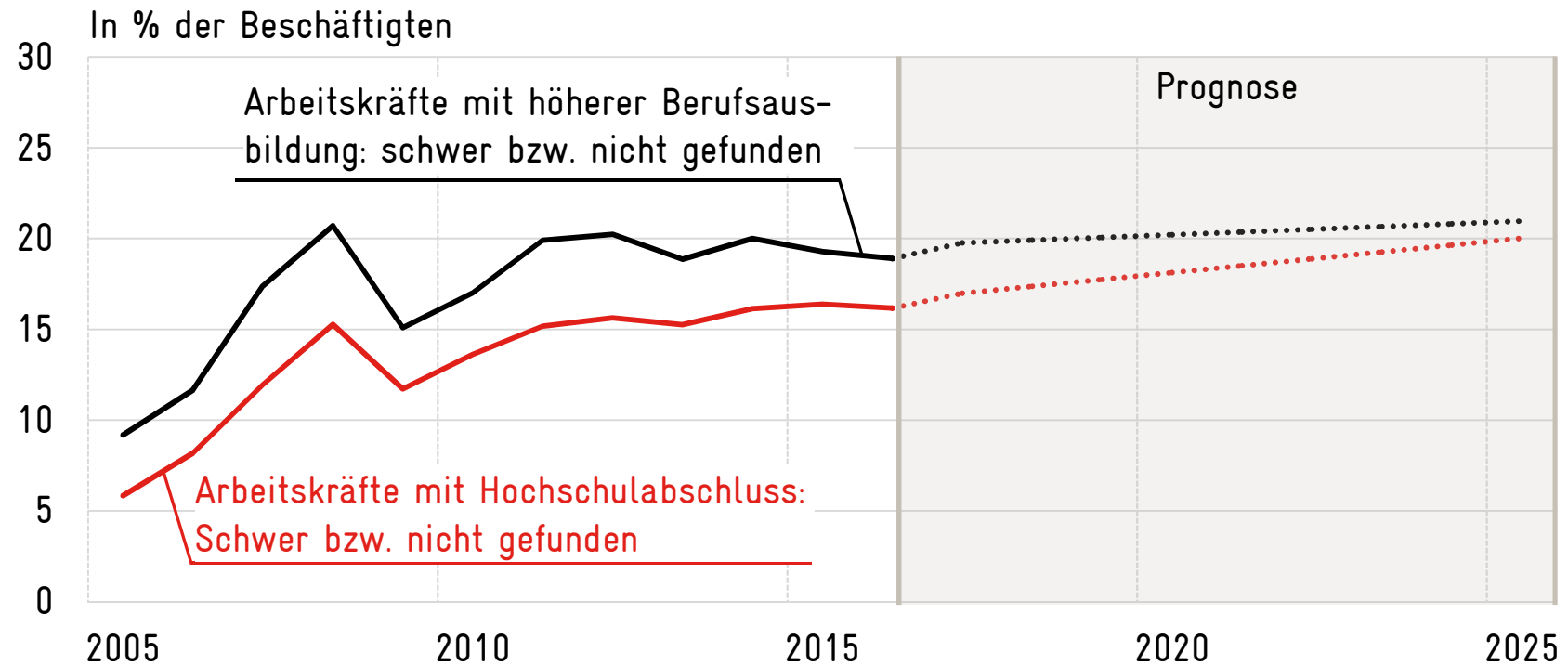
Handelsvolumen mit der Schweiz (in CHF)



Quelle: Avenir Suisse

Fachkräftemangel als Problem

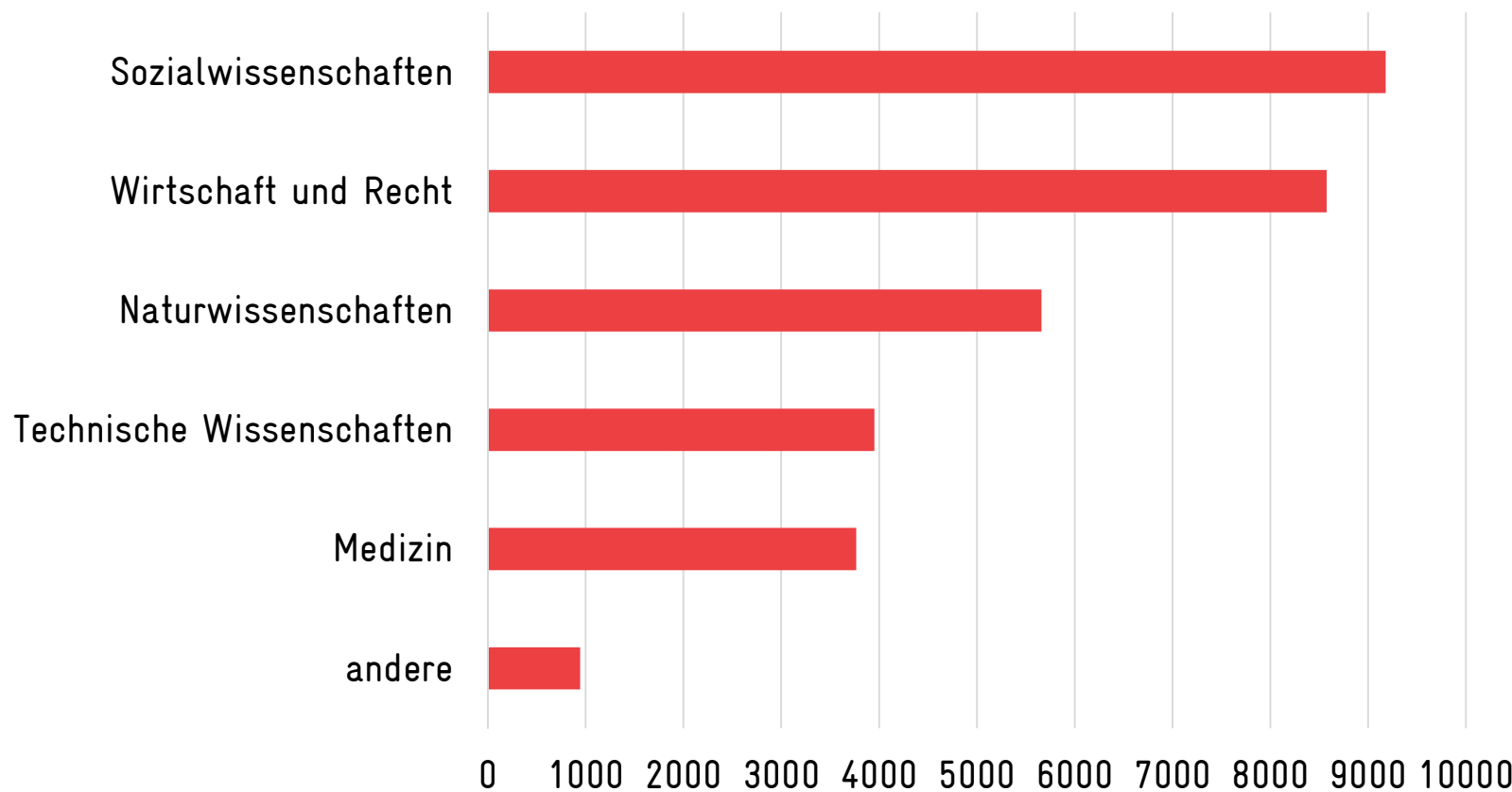
Sich zuspitzender Fachkräftemangel



Quelle: BFS

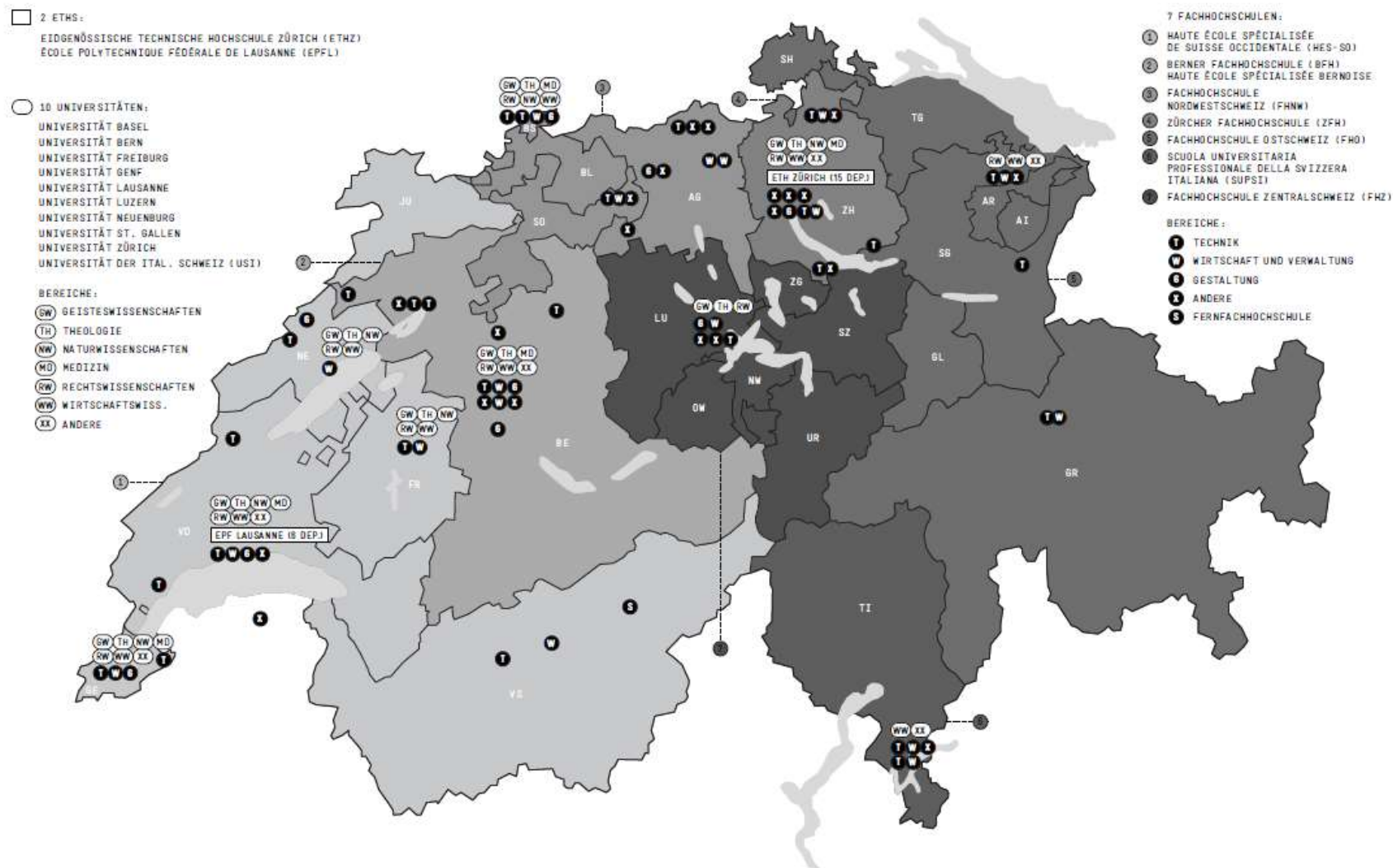
Ausbildung an Arbeitsmarktbedürfnissen vorbei?

Studienabschlüsse über alle drei Stufen hinweg (BA, MA, PhD & Liz), 2015

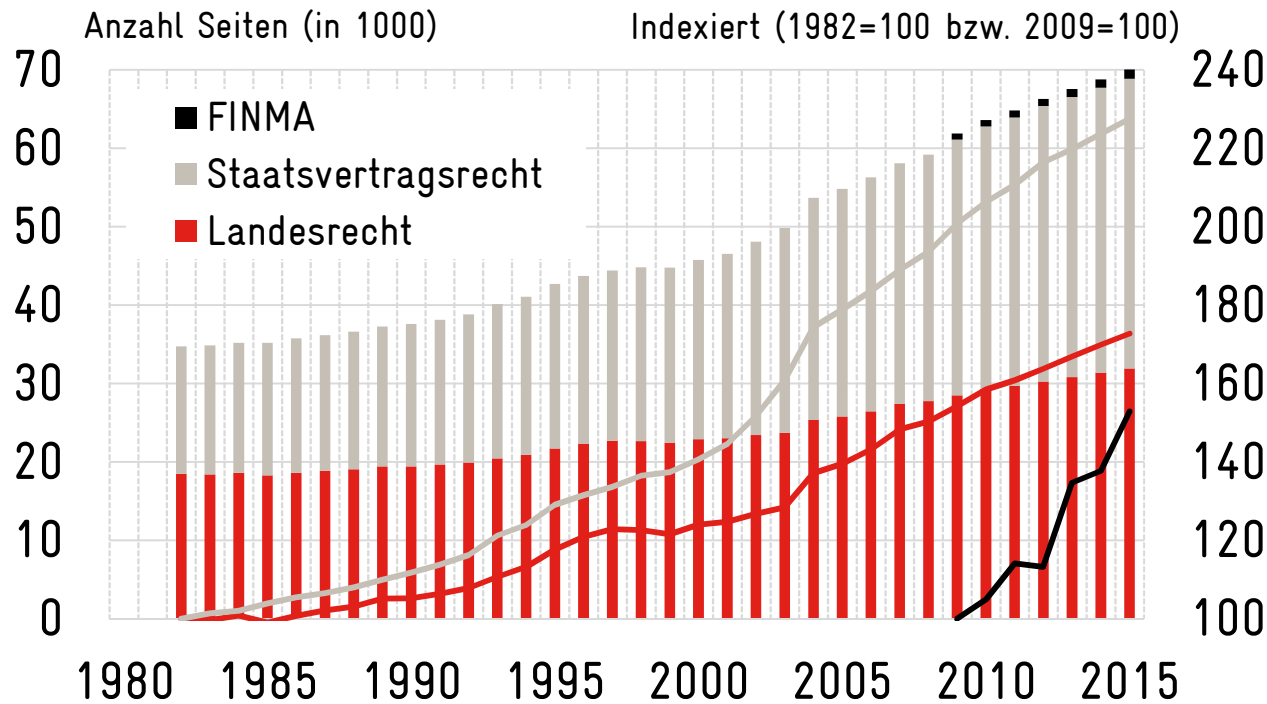


Quelle: BFS

Schweizer Hochschulstandorte: Regionalpolitik?



Regulierung: Ausufernde Vorschriftendichte



Quellen: Linder, Hümbelin und Sutter (2011), Bundeskanzlei, Finma

Weltbank-Index
"Ease of Doing Business"¹

Rang 1 heisst, dass Unternehmen weitgehend frei und ungehindert ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit nachgehen können

2005	2016
Rang 11	Rang 26

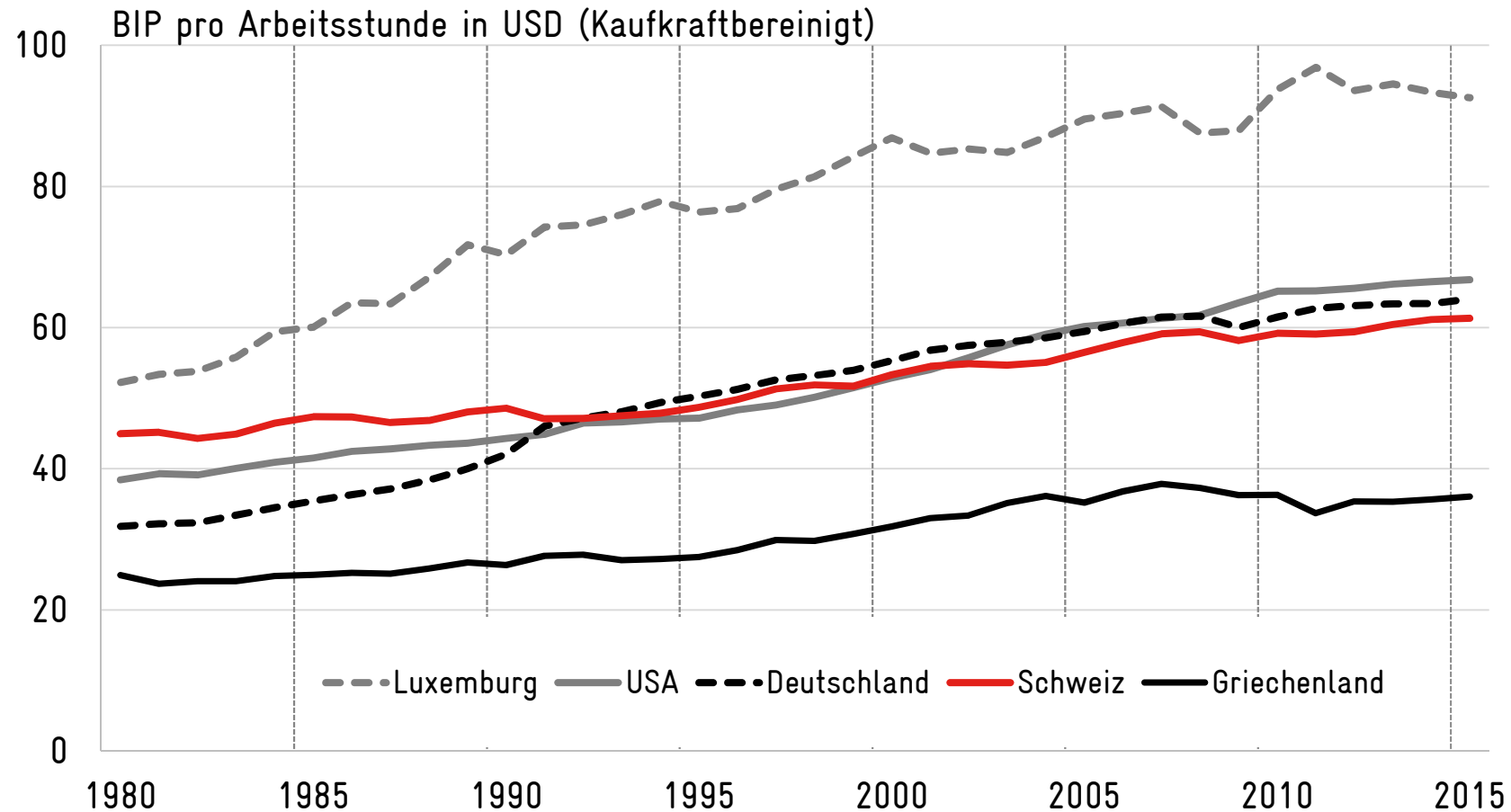
WEF-Rangliste
"Burden of Government Regulation"³

Je tiefer der Rang, desto höher ist die Belastung durch staatliche Regulierungen

2009	2013
Rang 11	Rang 17

Produktivität im internationalen Vergleich ungenügend

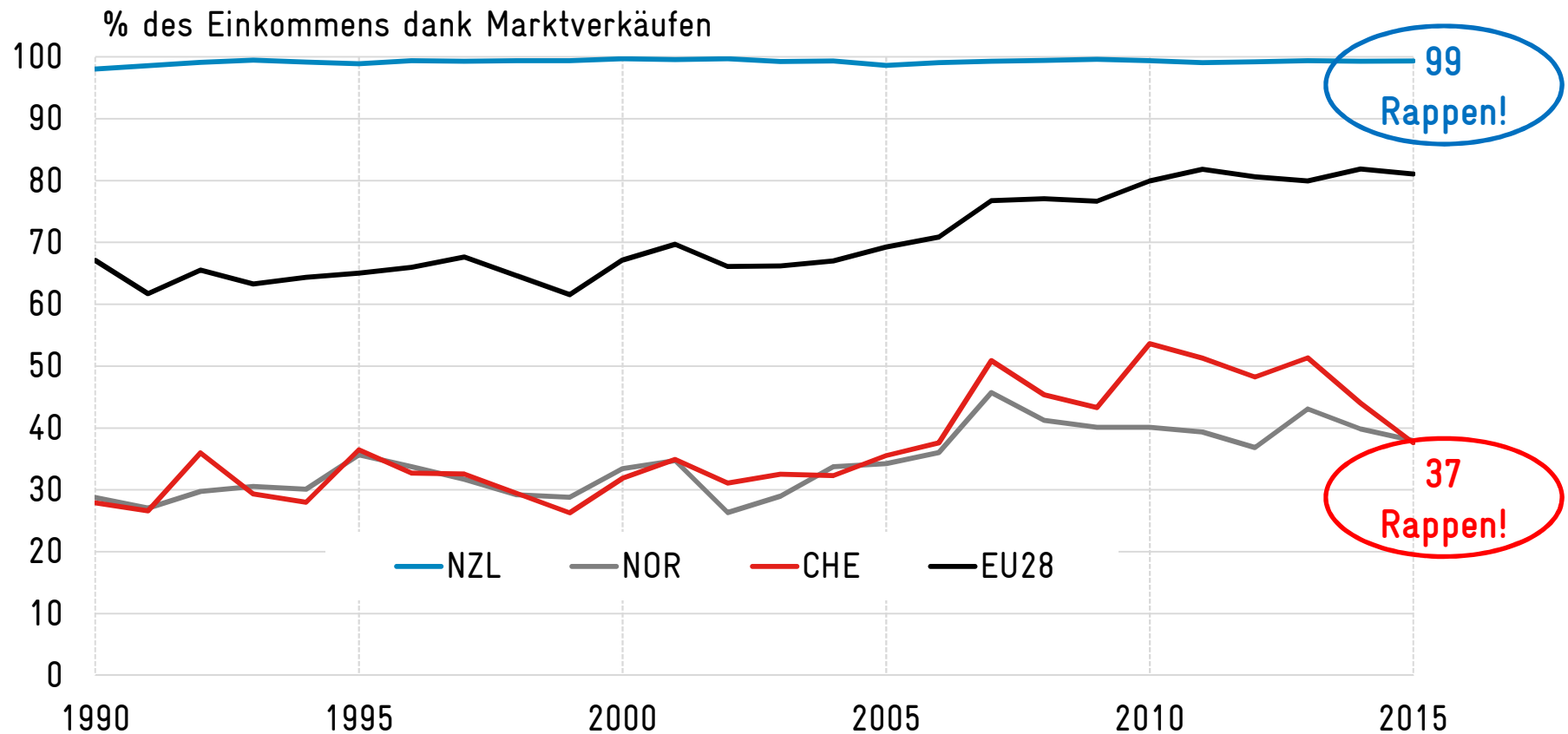
Luxemburger fast doppelt so schnell



Quelle: THE CONFERENCE BOARD TOTAL ECONOMY DATABASE, 2015

Marktabstottung: Extensive Agrarsubventionen

Nur 37 Rappen von einem Franken werden durch den Markt generiert

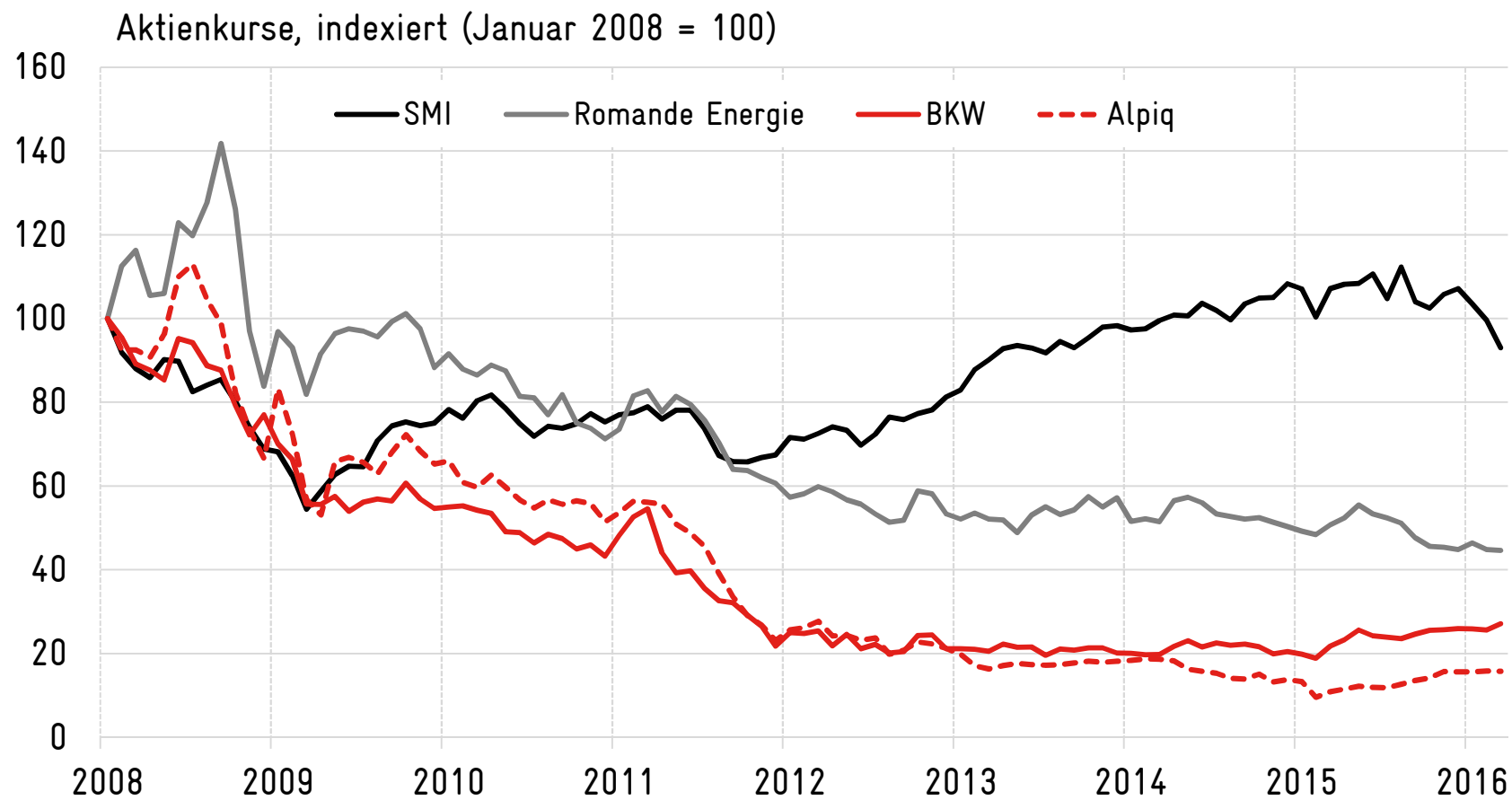


Gross farm income; other income from subsidies

Source: OECD

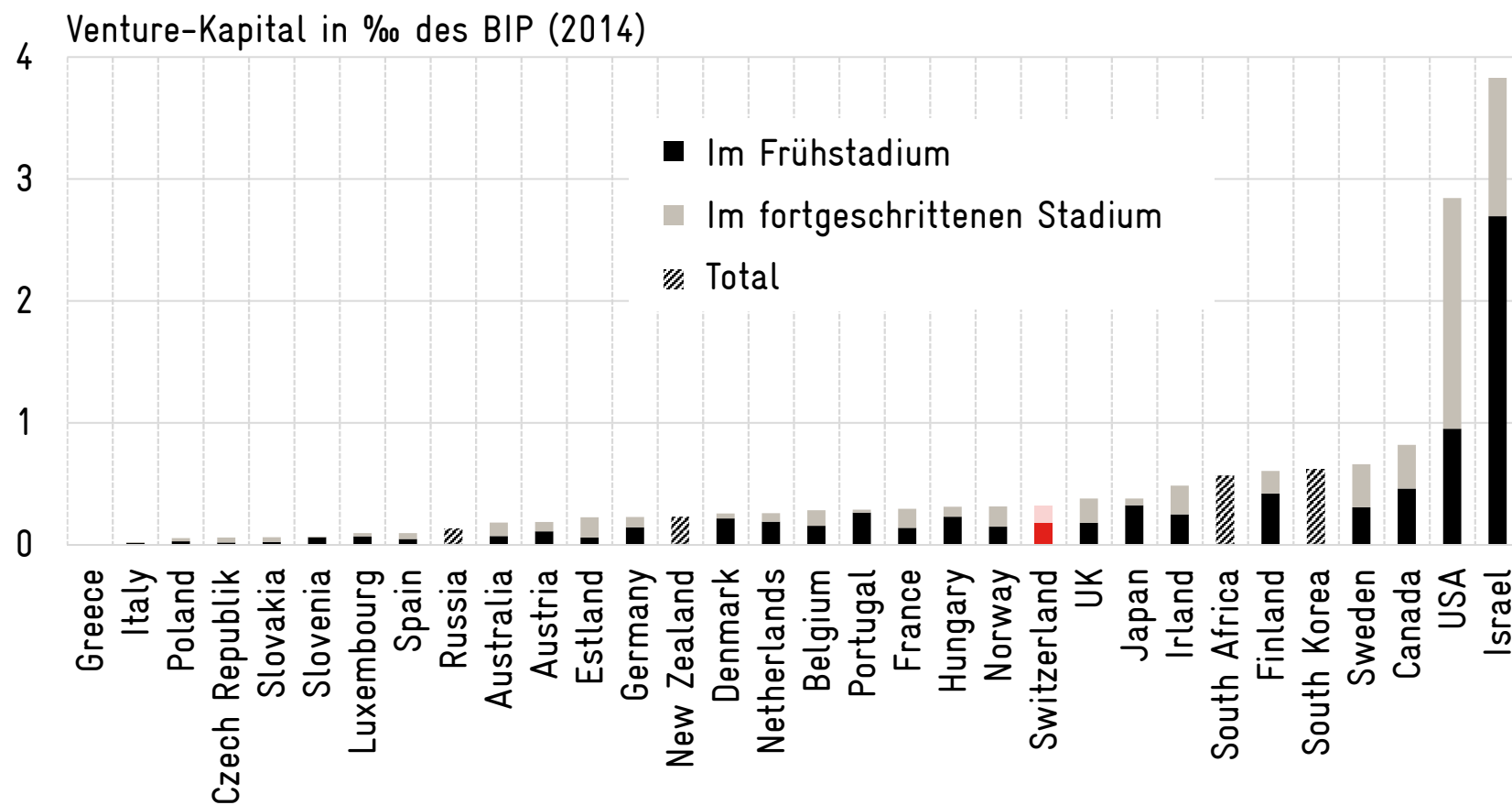
Staat als Unternehmer: Verlorenes Vermögen

Verluste der öffentlichen Hand im Energiesektor



Quelle: six-swiss-exchange.com

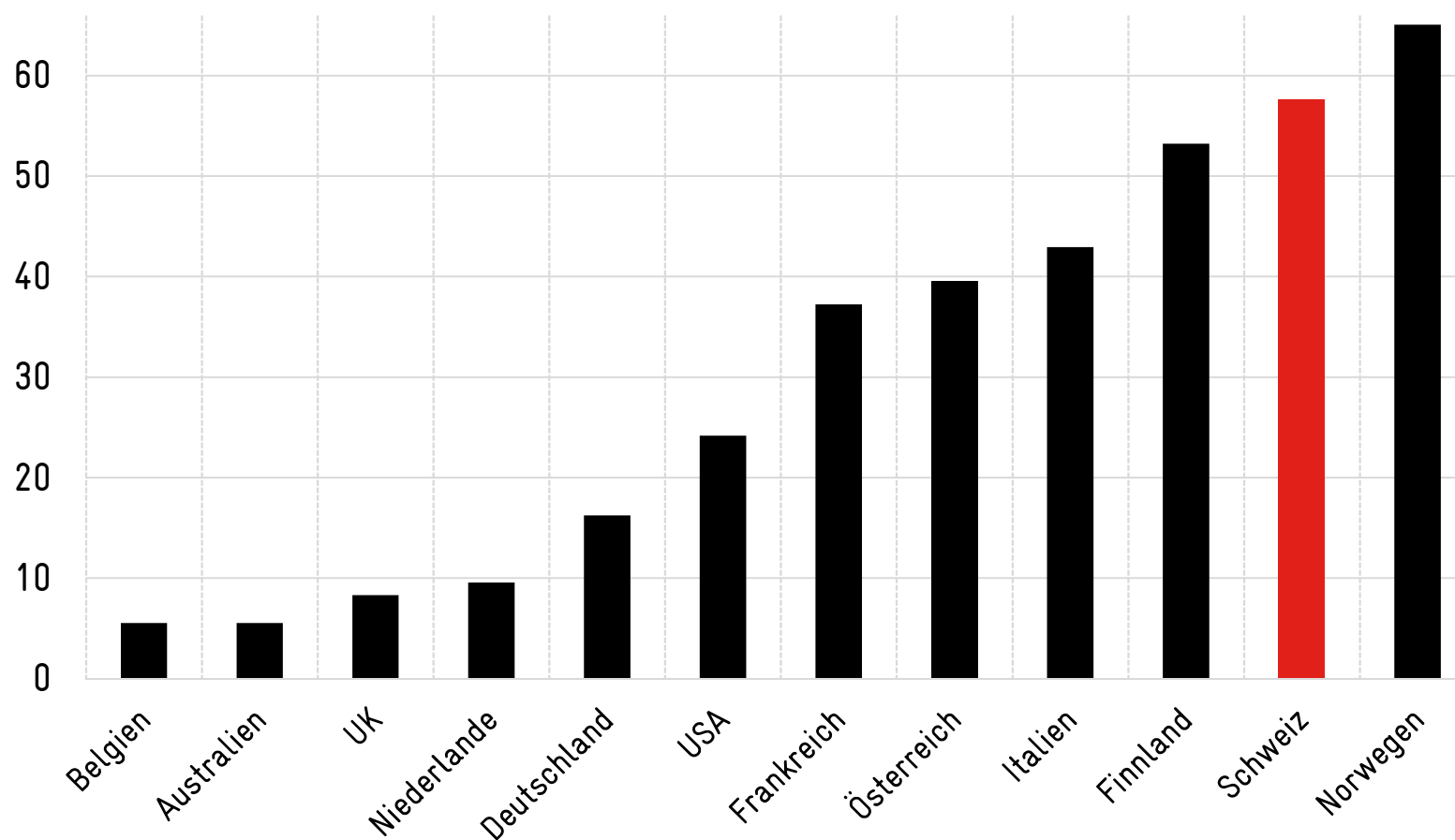
Start-ups in der Schweiz: keine Idealbedingungen



Quelle: EPO, IMF, eigene Berechnungen

Wenig Wettbewerb in den Schulen

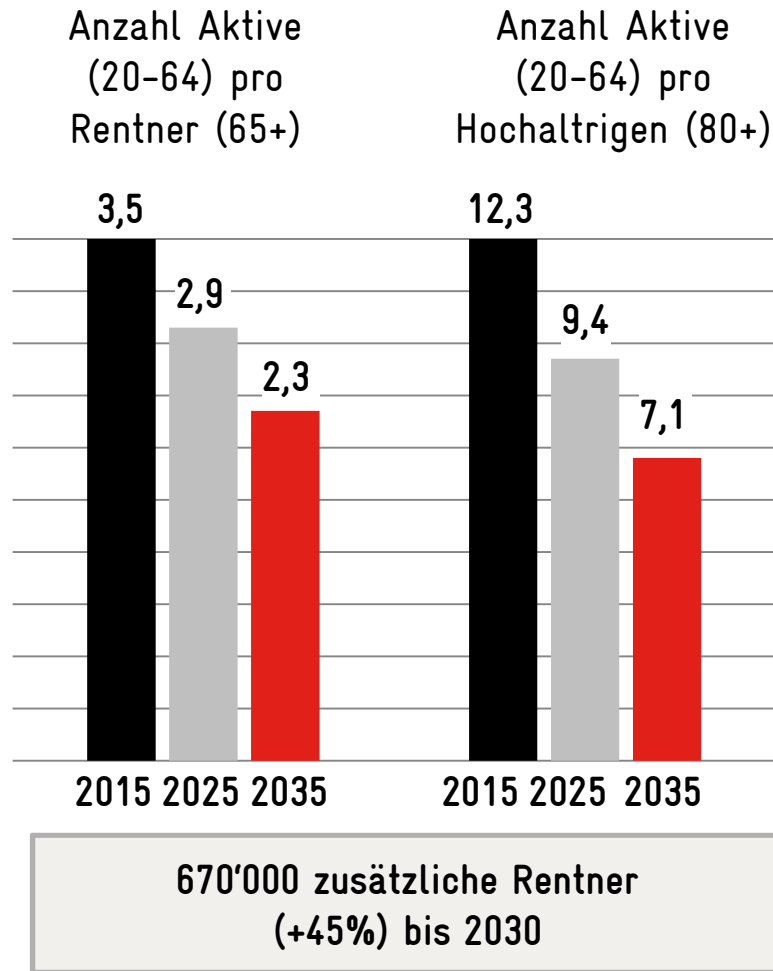
Anteil Schulen*, die in keinerlei Konkurrenz mit anderen Schulen stehen



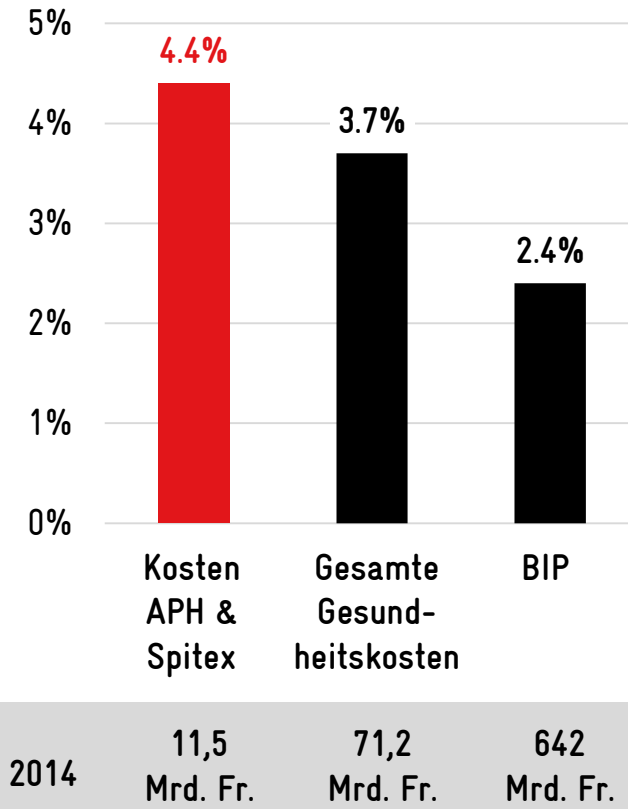
*obligatorische Bildung

Quelle: OECD

Demographiebedingte Mehrkosten

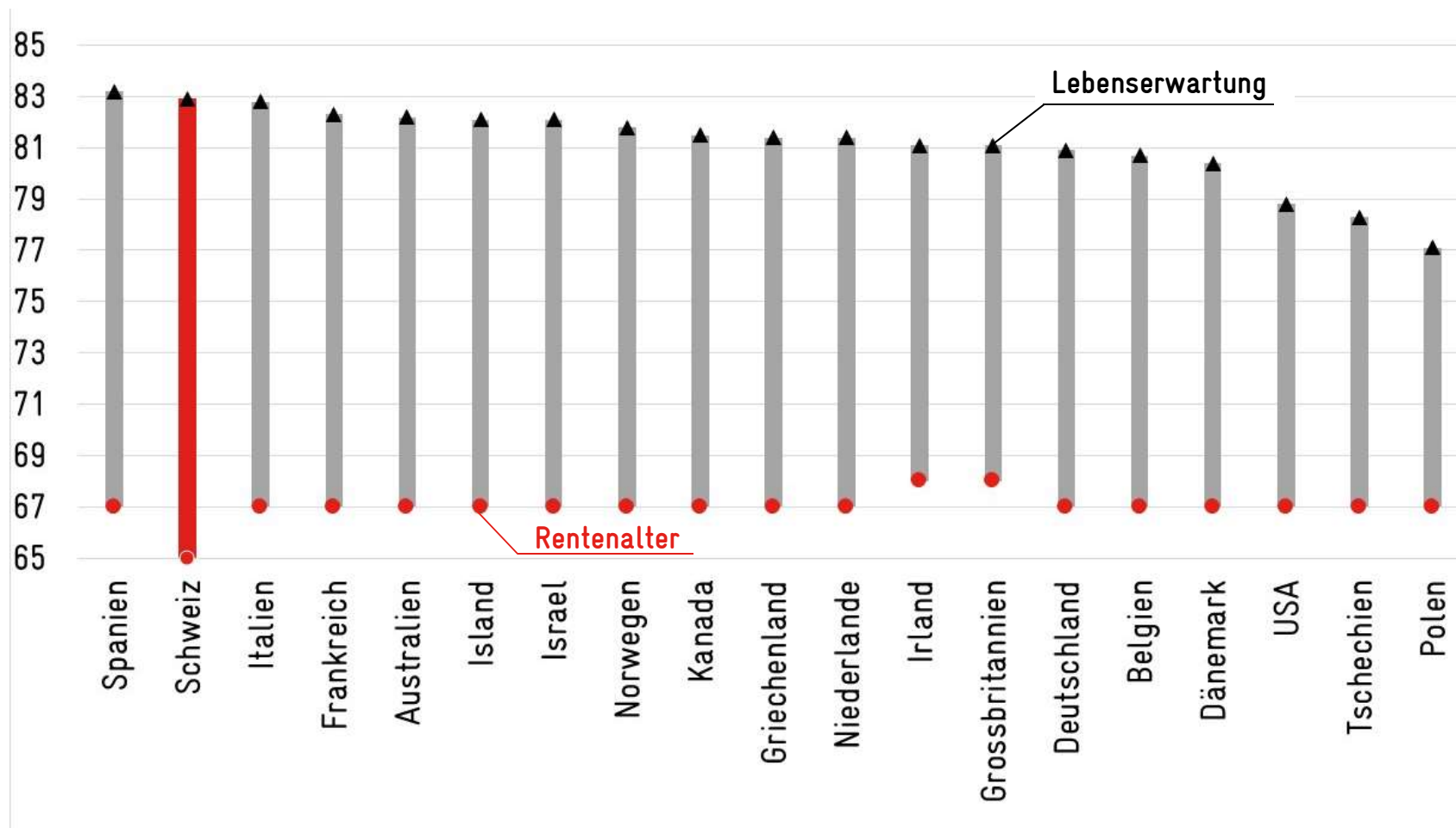


Durchschnittlich Wachstumsrate 2000-2014 pro Jahr von:



17 OECD-Länder mit Rentenalter 67

Lebenserwartung in OECD-Staaten mit Rentenalter 67+* und in der Schweiz



* Rentenalter in Kraft oder bereits beschlossen

Quellen: OECD 2014, eigene Recherche

Übersicht

1. Switzerland first ?
2. Optimierungspotenziale
3. Trends bringen neue Herausforderungen
4. Reformbedarf – Prosperitätstreiber der Schweiz

Globale Trends schaffen neue Herausforderungen

Die Welt im Wandel

Demographischer Wandel

Alterung im Westen

Geburtenboom in
Entwicklungsländern

Neue politische Weltordnung

Aufstieg von China und
Indien

Krise in westlichen
Demokratien

Wachsende globale Sicherheitsbedrohung

Weltrisikogesellschaft

Globaler Terrorismus

47%
der Jobs bis 2030
automatisiert?



60%
der neuen Jobs fordern
Qualifikationen, die nur
20% der Leute haben



2014	38%
2030	63%

Steigender Anteil der
Wachstumsmärkte am
globalen BIP

Quelle: Frey und Osborne (2013), Talent Acquisition Forecast 2015

Übersicht

1. Switzerland first ?
2. Optimierungspotenziale
3. Trends bringen neue Herausforderungen
4. Reformbedarf – Prosperitätstreiber der Schweiz

Liberal-progressive Strategien notwendig?



3-Säulen-Strategie für die Aussenwirtschaft

Aussenwirtschaftsstrategie für die Schweiz zur Förderung der Prosperität

Weltweit

Neue FHA, Abschluss laufender FHA, Vertiefung bestehender FHA

Stärkung multilaterale Zusammenarbeit (WTO)

Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Handelspartnern

Europa

Weiterentwicklung zu Bilateralen Plus

Erhalt Bilaterale II

Erhalt Bilaterale I

Bewahrung und Ausbau des Verhältnisses zur EU

Inland

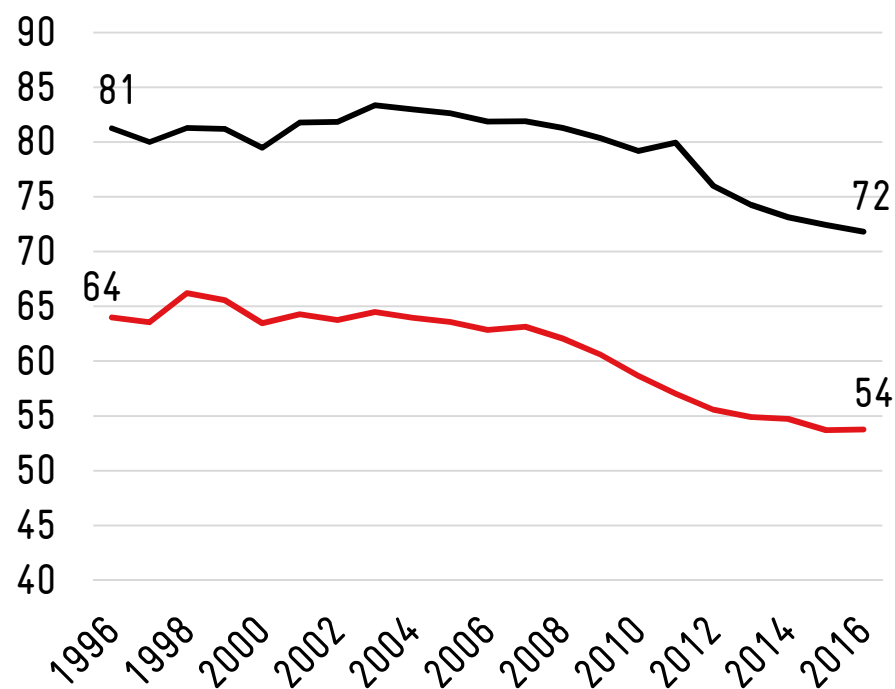
Öffnung Binnenwirtschaft, v.a. Dienstleistungen und Agrarmarkt

Aussenwirtschaftsfreundliche Innenpolitik

Quelle: Avenir Suisse

Die EU bleibt unser wichtigster Handelspartner

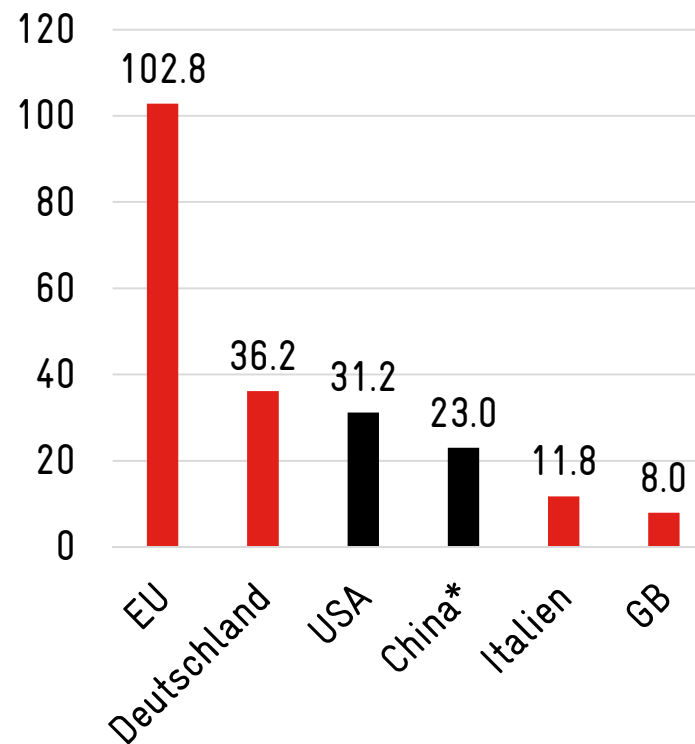
Anteil EU am Aussenhandel* der Schweiz, in %



* ohne Gold, Edelmetalle und Kunstgegenstände

— Anteil Import aus EU-28
 — Anteil Export in EU-28

Handelswachstum absolut, 1996-2016, in Mrd. Fr.



* inkl. Hong Kong und Macao

Quelle: EZV

Europa: Bilaterale Plus als Ergänzung

Bilaterale Plus

- Strommarkt
- Agrarfreihandel
- Finanzdienstleistungen
- Emissionshandel
- Lebensmittelsicherheit
- Chemikaliensicherheit

Vertragsmanagement (institutionelle Fragen)

Bilaterale II

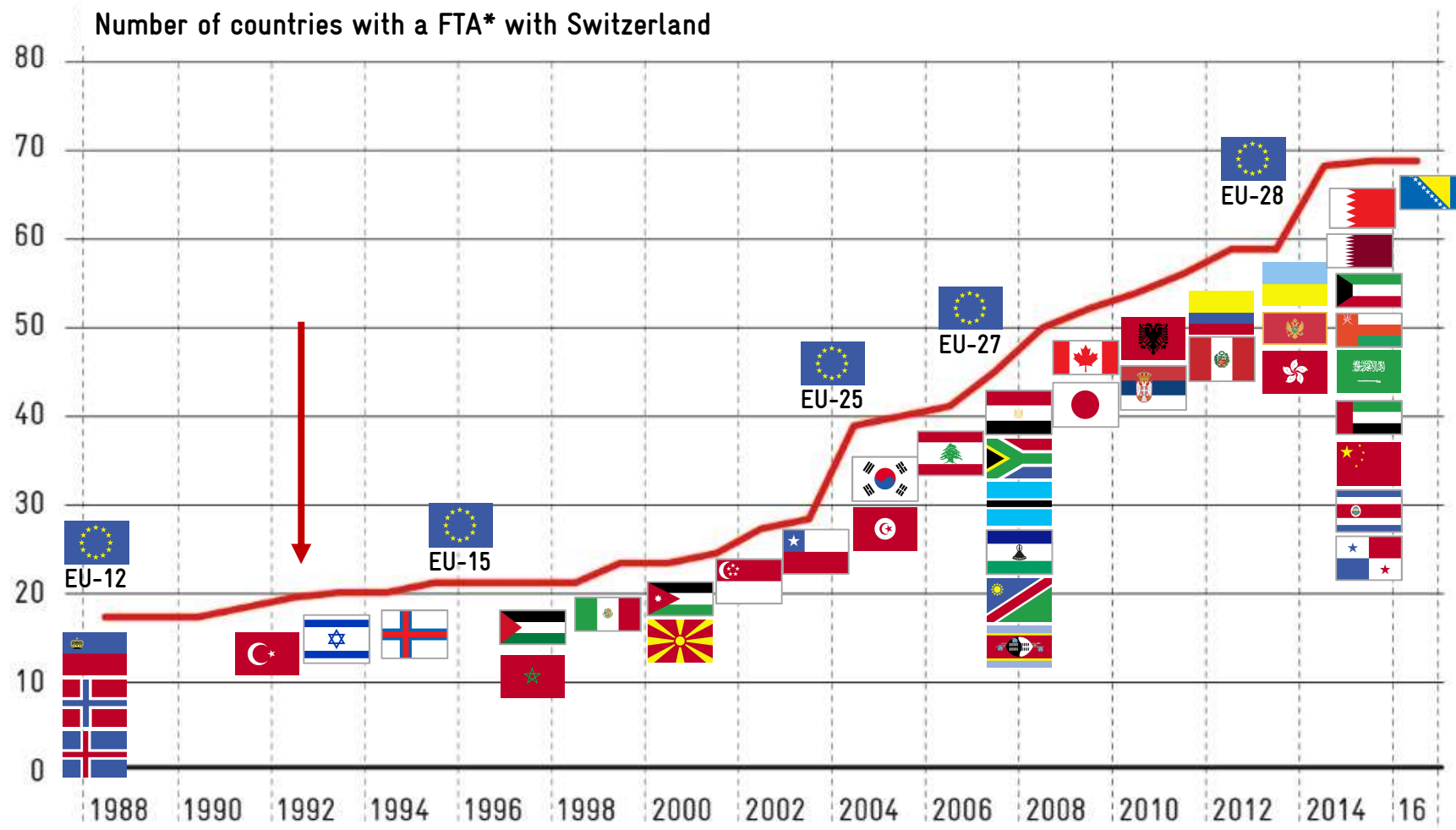
- Schengen/Dublin
- Zinsbesteuerung
- Betrugsbekämpfung
- Landwirtschaftliche Verarbeitungsprodukte
- Umweltagentur
- Statistik
- Filmförderung (Media)
- Ruhegehälter
- Bildung

Bilaterale I

- Personenfreizügigkeit
- Technische Handelshemmnisse
- Öffentliches Beschaffungswesen
- Landwirtschaft
- Landverkehr
- Luftverkehr
- Forschung

Quelle: Avenir Suisse

FHA's mit 69 Ländern



* Year based on FTA coming into force

Source: SECO

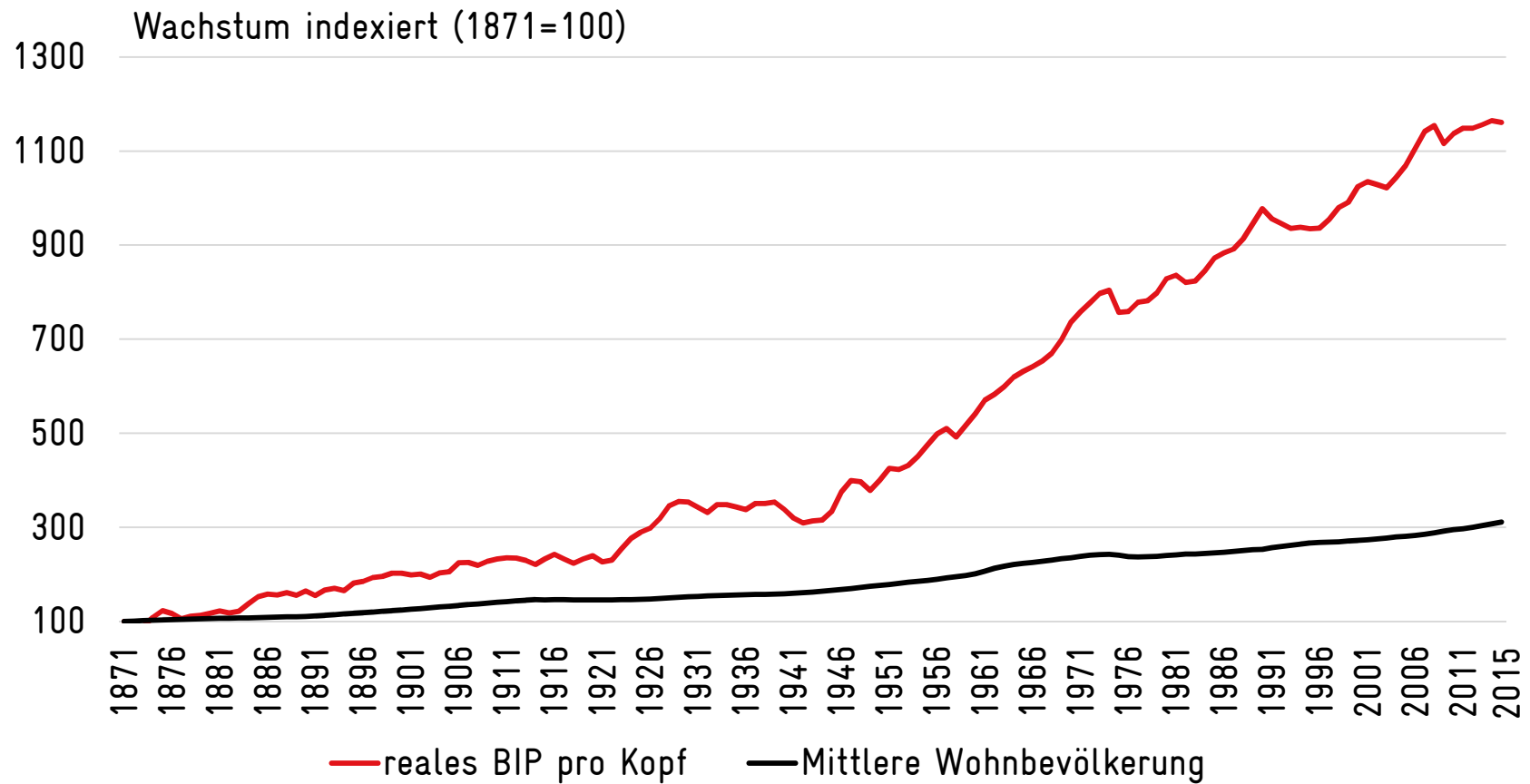
Wider dem Protektionismus

– Wie viele Staatsebenen gibt es?



Migration und Wohlfahrtsentwicklung

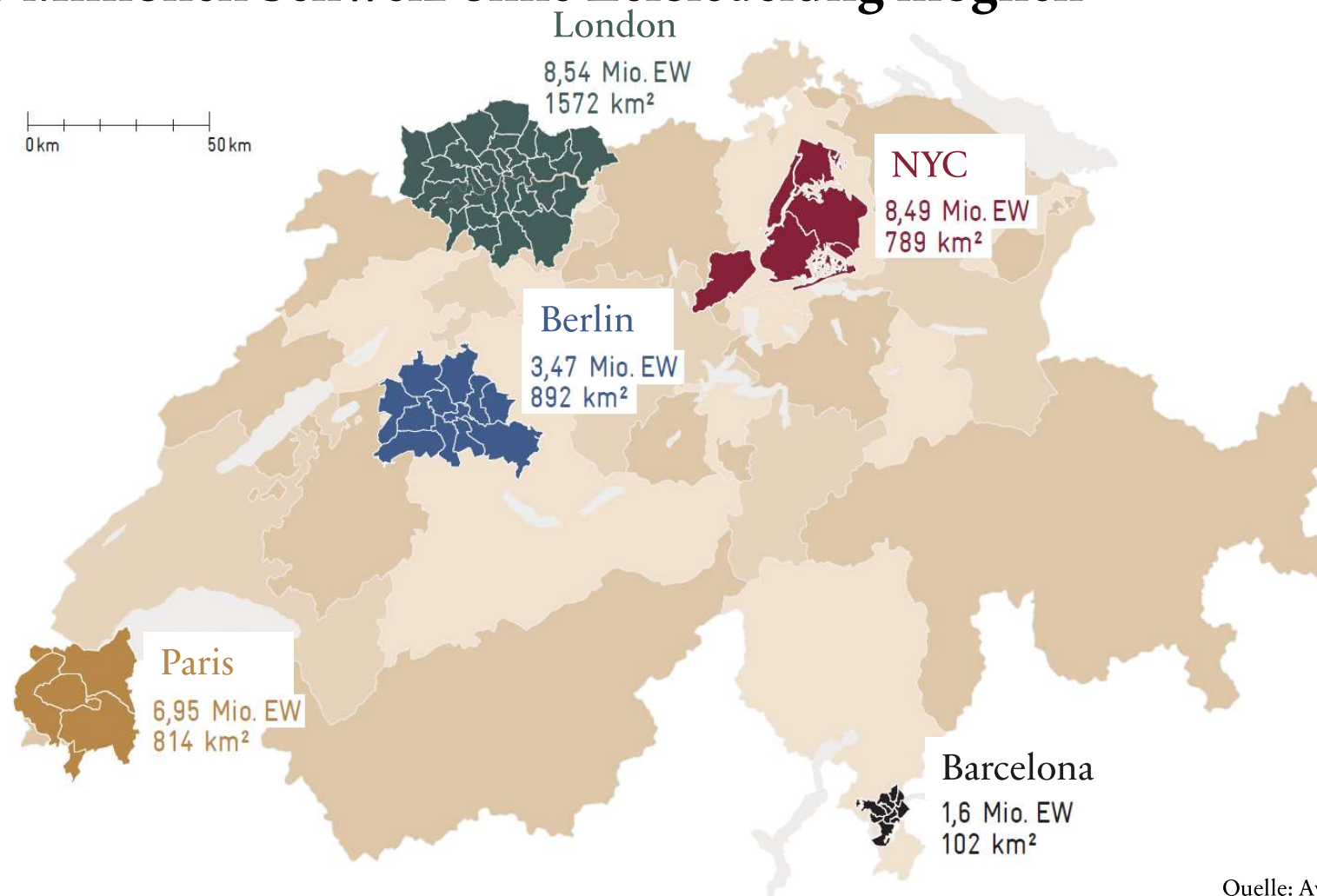
Verdreifachung der Bevölkerung bei einer Verzwölfffachung des realen BIP pro Kopf



Quelle: BFS

Bevölkerungswachstum und «Dichtestress»

10-Millionen-Schweiz ohne Zersiedelung möglich



Quelle: Avenir Suisse

Freizügigkeitsdividende von einem Jahreseinkommen

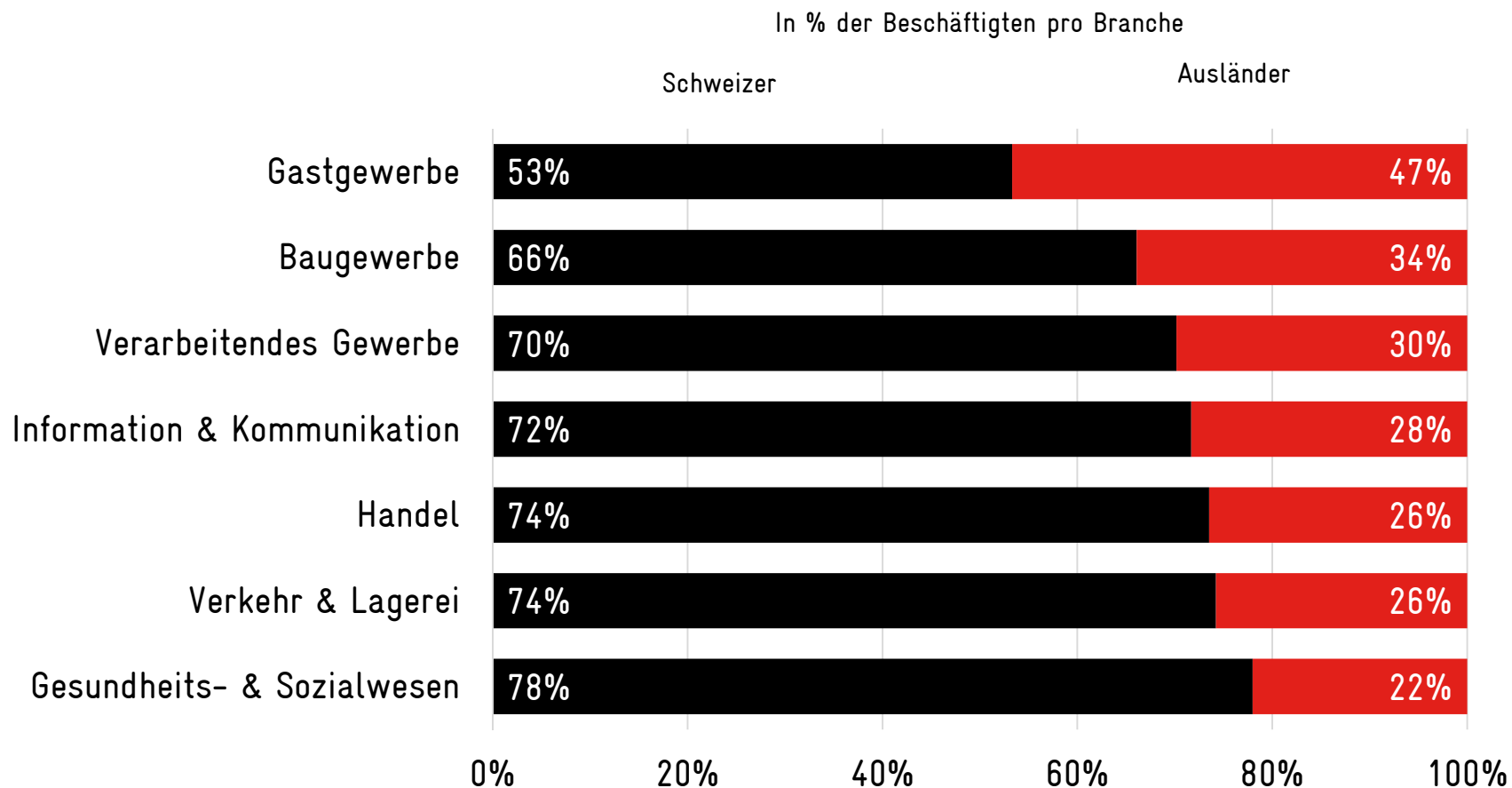
Freizügigkeitsdividende

= zusätzliches Wachstum durch Öffnung des Arbeitsmarktes

- Studie Economiesuisse (2015): BIP pro Kopf + 0,56% p.a.
- Hauptwirkung kam mit dem Fall des Inländervorrangs 2006
- Aufgelaufene Freizügigkeitsdividende pro Kopf seit 2002:
Fr. 50'000.-
- bis 2019 wird ein mittleres, jährliches Erwerbseinkommen zusammenkommen

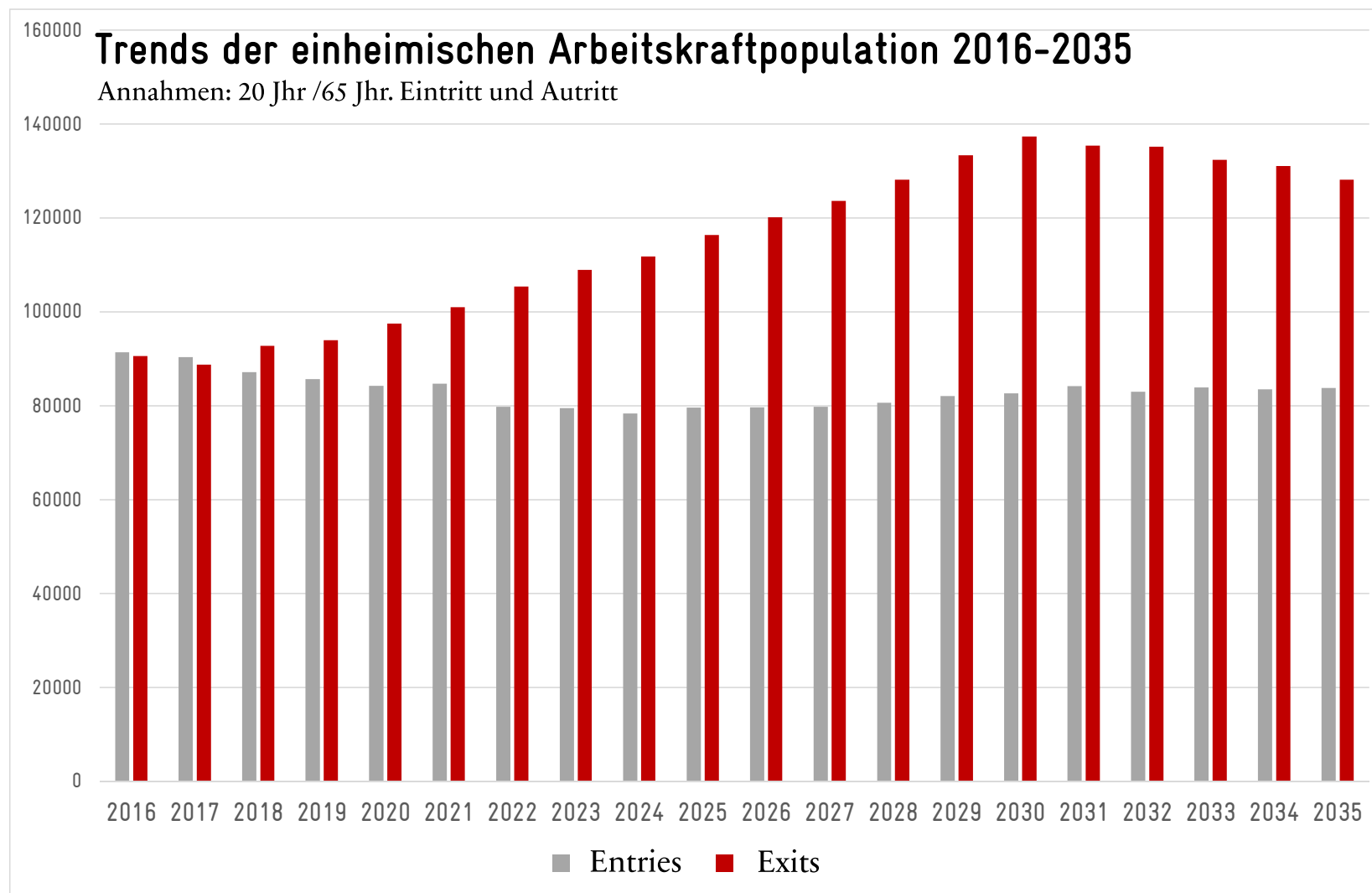
➤ Die Freizügigkeitsdividende beträgt ein zusätzliches Jahreseinkommen in 17 Jahren

Globalisierung: Internationalisierung der Arbeitskräfte



Quelle: BFS

Einheimisches Arbeitsmarktpotenzial sinkt ab 2017



Arbeitsmarkt: Weniger Regulierung – neues Arbeitsrecht

Weniger und bessere Regulierung im Allgemeinen...

- Regulierungsbremsen und Subsidiaritätsprinzip

... und Abbau der flankierenden Massnahmen im Speziellen

- Verfügbarkeit von ausländischen Spezialisten erleichtern
- Verdrängung von Niedrigqualifizierten wegen Mindestlöhnen verhindern

Arbeitsrecht an veränderte Rahmenbedingungen anpassen

- Schaffung eines neuen Status zwischen «Angestellten» und «Selbständigen»

Arbeitskräftepotenzial mobilisieren

- Individualbesteuerung
- Reduktion der Progression auf Zweiteinkommen
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf erhöhen mit Ganztagschulen, Betreuungsangeboten
- Flexiblere Arbeitsmodelle für ältere Arbeitnehmer (Potenzial der «Silver Economy» nutzen)
- Aufgenommene Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt lassen

Potenzial der Silver Economy nutzen

Aus Sicht der *Arbeitnehmer*

Arbeit nach 65 keine Seltenheit

33% der Erwerbstätigen arbeiteten 2008 über das ordentliche Rentenalter hinaus

Arbeit nach 65 für viele eine Option

57% der Erwerbstätigen >60 Jahren könnten sich dies unter manchen Bedingungen vorstellen

- Mehr Zeitsouveränität
- Weniger Druck

Aus Sicht der *Arbeitgeber*

Kundennähe im wachsenden Seniorenmarkt

Gesundheit, Finanzen, Freizeit und Lifestyle

Know-How Management

Kunden, Lieferanten, Produkte, Prozesse

Milderung des Fachkräftemangels

Erweiterung des Arbeitsangebots, falls alle länger arbeiten

- 2 Monate zu 100% => 8'000 Vollzeitstellen
- 12 Monate zu 50% => 25'000 Vollzeitstellen

Quellen: Frick et al. 2012, Stamm 2014, Trägesser 2012, eigene Berechnungen

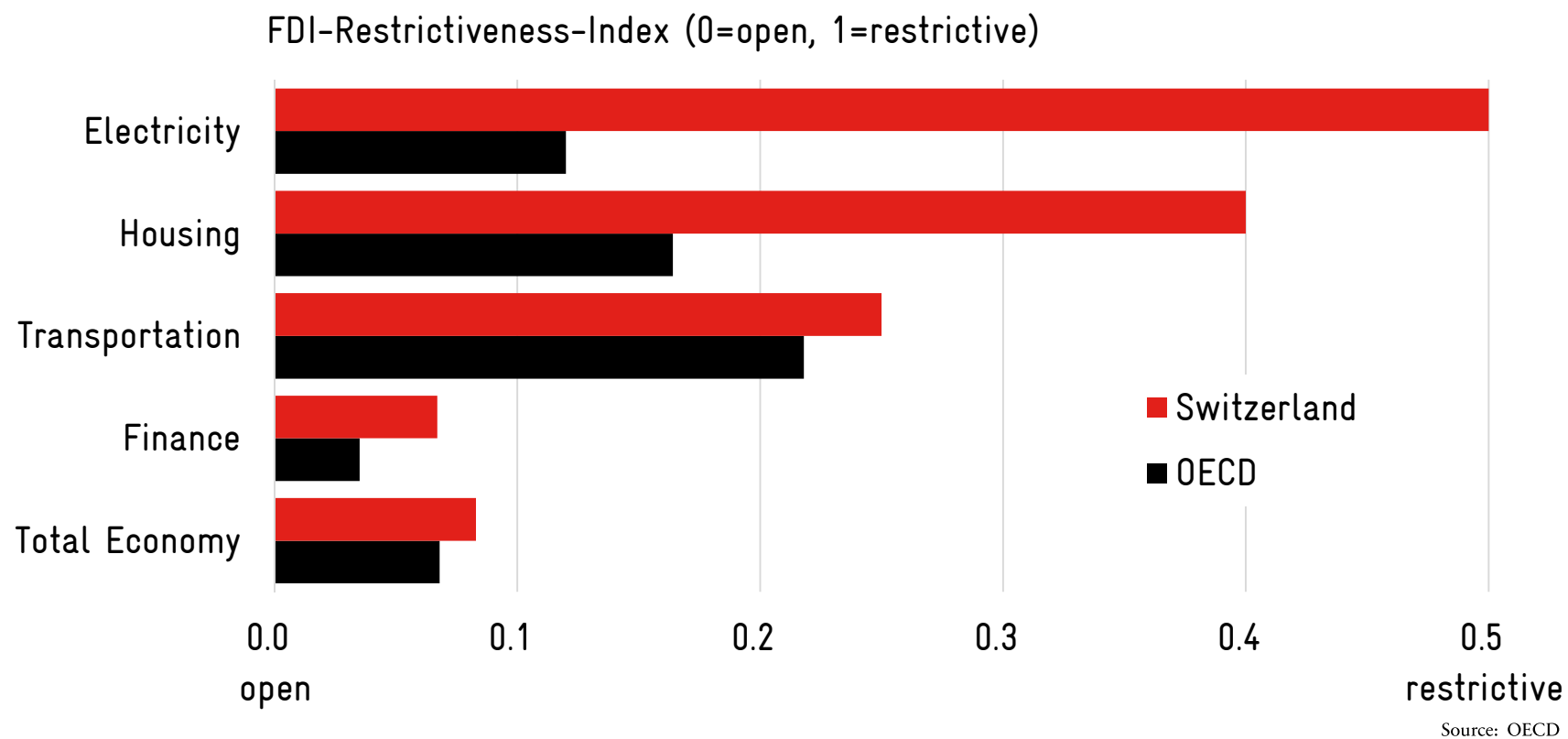
Reformen: Staatliche Risiken reduzieren

Staatliche Beteiligungen und Monopole überprüfen

- Energiewerke
- Verkehrsträger
- Glasfasernetzbetreiber
- Kantonalbanken
- Spitalwesen
- Salzregale
- ...



Reformen: Öffnung für ausländische Investoren (FDI)



Günstige Bedingungen für Digitalisierung schaffen

Schwerpunkte

- Moderne Kommunikationsinfrastruktur
- MINT-Fächer fördern
- Regulatorische Rahmenbedingungen anpassen
- Digitale Start-ups fördern

→ *Die Schweiz hat im FinTech das Potenzial zu einem globalen Marktleader*

Geht uns die Arbeit aus? Oder: neue Jobs, die es geben könnte

- Very Big Data Analyst/-in
- IoT- Ingenieur/-in
- Social Media Therapeut/-in
- Anti-Alterungsspezialist/-in
- Biodiversitätswächter/-in
(ehemals Bauer)
- Cybersoldat/-in
- Marsgeograf/-in
- ...

*Komplementär zu
neuen
Technologien*

Mehr Wettbewerb in der (Tertiär-)Bildung

Mehr unternehmerische Autonomie in der Bildung

- Mehr Autonomie für Hochschulen
- Institute als Management-Units

Mehr Benutzerfinanzierung

- Höhere Studiengebühren

Subjekthilfe statt Objekthilfe

- Schaffung eines Bildungskontos: Jedem Kind wird ein bestimmter Betrag zur Verfügung gestellt
- Die Institute der Tertiärbildung müssen sich im Wettbewerb finanzieren

Kulturwandel notwendig?

- Dinge tun, die bisher noch nicht getan worden sind
- Ziele erreichen wollen, die noch nie angestrebt worden sind
- Ergebnisse verbessern, die bislang befriedigten
- Hindernisse übersteigen, die selbst errichtet worden sind
- Den vertrauten Ist-Zustand verlassen, auch wenn dies Unsicherheit auslöst